n Fischer
rnstr. 47.
ird alle drei
und enthält
Anzahl der
Aquarelle,
der Künstler.
Zeit seines
bereits mehr
ts gewonnen.
stellung
onnement 3.— Mk.
kehrs-Bureau
19 I.
Verkehrsangelegenheiten
, Führern usw.
m Verschönerungs-Verein.
Gebr. Wolff
Bielefeld.
für Lebensmittel.
Fernsprecher 970.
länd. Fische
per Pfund 10 Pfg.
per Pfund 14 Pfg.
per Pfund 19 Pfg.
per Pfund 24 Pfg.
es Obst.
per Pfund 44 Pfg.
per Pfund 38 Pfg.
per Pfund 55 Pfg.
Pfd. 26, 22, 16 Pfg.
nlagen.
per Pfund 14 Pfg.
per Pfund 24, 18 Pfg.
per Pfund 19 Pfg.
per Pfund 24 Pfg.
ven.
-Dose 38, 42, 52 Pfg.
2 Pfd.-Dose 48, 65 Pfg.
2 Pfd.-Dose 78, 95 Pfg.
2 Pfd.-Dose 27 Pfg.
dung
-Gänse
68 Pfg.
lich in Bielefeld.

Nr. 9.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Freitag, 11 Januar 1907.

Historischer Kalender.

11. Januar: Herzog Ferdinand von Braunschweig, preußischer Feldmarschall im siebenjährigen Kriege, geb. 1721 — Friedrich v. Schlegel, Schriftsteller, gest. 1889. — Siegreiche, heftige Kämpfe der Deutschen gegen die Franzosen bei La Chapelle und Cambron, 1871.

Der preußische Landtag.

Die Thronrede, mit der der Landtag eröffnet wurde, hat einen recht günstigen Eindruck gemacht. Die angekündigten Vorlagen eines Munitionsgesetzes, eines Gesetzes zur weiteren Durchführung der Polenpolitik und eines Eisenbahngesetzes haben nicht überrascht, und die günstige Finanzlage konnte nur Gefühle lebhafter Befriedigung erwecken. Aufgefallen ist der trotzdem ernste Ton, in dem die Thronrede schließt. „In ernster Zeit," so lautet ihr letzter Satz „nimmt der Landtag seine Arbeiten wieder auf. Um so unerschütterlicher vertraut die Königliche Staatsregierung darauf, daß ihre auf die Festigung und Entwicklung unserer Verhältnisse gerichteten Bestrebungen bei Ihnen wie bisher eine hingebende und tatkräftige Unterstützung finden werden." Darin wird sich die Staatsregierung gewiß nicht täuschen.

Das Finanzexposé des Herrn Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben verstärkte den günstigen Eindruck, den der Hinweis der Thronrede auf die preußische Finanzlage hervorgerufen hatte. Besonders lebhaften Beifall erregte der Hinweis des Herrn Ministers, daß die letzten Jahre die Notwendigkeit, den inneren Markt zu stärken und die Kaufkraft der Landwirtschaft in erster Linie zu heben, bestätigt haben. Nichts von allen den Prophezeiungen der Freihändler über die Folgen der Zollerhöhungen sei eingetroffen. Im Gegenteil habe die Industrie 1906 eine Entwicklung genommen wie nie zuvor, weil eben der Inlandsmarkt ein sicherer und gut lohnender Abnehmer geworden sei. Die Entwicklung der Landwirtschaft weiter zu fördern, sei ein dringendes Gebot staatsmännischer Pflicht auch im Interesse der Industrie. — Ueber die in der Thronrede verheißenen Gehaltsaufbesserungen teilte der Herr Minister mit, daß vorgeschlagen werden sollte,

die etwa 59000 Beamten im Außendienste der Eisenbahnen: Weichensteller erster Klasse, Wagenmeister, Lademeister, Geschirrmeister, Zugführer, Lokomotivführer, Eisenbahnwerkstätten Vorsteher in die Gehaltsbesserung einzubeziehen. (Bravo.) Ebenso sind die Ansprüche an die technischen Beamten der Bergverwaltung gesteigert. Auch für die Förster ist eine Gehaltsaufbesserung eingebracht. (Lebhaftes Bravo.) Die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung besteht besonders auch für die Schutzleute, und mit den Schutzleuten müssen naturgemäß auch die Gendarmen bedacht werden, denen namentlich im Industriebezirk durch die von allen Seiten zusammenströmenden Arbeiter erhöhte Aufgaben erwachsen. Es ist deshalb wohl richtig, das Gehalt dieser Beamten von bisher 1200 bis 1600 auf 1400 bis 1900 Mk., also um einen wesentlichen Betrag zu erhöhen. Das Mindesteinkommen dieser Kategorien soll auf 1660 Mk. gebracht werden. Ferner ist die Erhöhung der Bezüge der Grenzaufseher sowie auch der im inländischen Dienste beschäftigten Steueraufseher ins Auge gefaßt. Die Pflicht zur Aufbesserung besteht aber auch für die mindestbesoldeten Klassen von Beamten mit Gehältern von 800 bezw. 900 bis 1200 Mk. Um schon jetzt die allerdringendsten Bedürfnisse der Beamten des Außendienstes zu befriedigen, ist in dem Etat ein einmaliger Unterstützungsfonds von 3 Millionen eingestellt worden.

Mit lebhaftem Beifall wurden auch die Ausführungen des Herrn Ministers über die in Aussicht genommene Reform des Zivilpensionsgesetzes und der Fürsorge für die Hinterbliebenen der Beamten aufgenommen. Es ist erfreulich, daß die Finanzlage in Preußen diese Mehraufwendungen gestattet; Widerspruch im Landtage werden die betreffenden Vorschläge im Etat sicherlich nicht finden. Ob es aber gelingen werde, nach dem Wunsche des Finanzministers den Etat rechtzeitig unter Dach zu bringen, wird davon abhängen, in welchem Maße die Parteien, besonders die Linksparteien, sich geneigt zeigen werden, sich in der Debatte Beschränkung aufzuerlegen.

Mittelstand und Sozialdemokratie.

Die Stellung der Sozialdemokratie zum gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand wird durch die Ausführungen August Bebels in seiner Schrift „Ueber unsere Ziele" deutlich genug beleuchtet. Der sozialdemokratische Führer schreibt:

„In der jetzigen Gesellschaft existiert eine große Klasse von Menschen — und zwar nicht die schlechtest gestellte — durch den Vertrieb der Produkte. Es ist dies eine Klasse von Leuten, die als Agenten, Makler, Krämer, kurz Zwischenhändler aller Art, ihre Existenz dadurch finden, daß ein Preisaufschlag auf den Preis der Waren erfolgt, den der Konsument selbstverständlich bezahlen muß. Im sozialistischen Staat würde diese Klasse verschwinden. Große Lager oder **Bazars** würden die Stelle unserer Kramladen, kaufmännischen Geschäfte usw. ersetzen. Durch diese Konzentration würde für die Gesamtheit eine Masse von Zeit und Kosten erspart."

Aehnlich äußert sich August Bebel in seinem Buch „Die Frau", in dem er bekanntlich die Einrichtung des Zukunftsstaats im einzelnen zu schildern sucht. Dort heißt es: „Sobald die gesamte Produktion der neuen Gesellschaft auf eine Basis gestellt ist, wie sie skizziert wurde, produziert sie nicht mehr „Waren", sondern nur Verbrauchsgegenstände für den direkten Bedarf der Gesellschaft. Damit hört auch der gesamte Handel auf, der nur in einer auf Warenproduktion beruhenden Gesellschaft einen Sinn hat. Eine ungeheure Armee von Personen beider Geschlechter und von den verschiedensten Lebensaltern wird dadurch für produktive Tätigkeit mobil. Millionen treten ein als Produkte erzeugend, die bisher als Parasiten von dem Arbeitsprodukt anderer lebten und, wie nicht bestritten werden soll, sich oft fleißig mühten und sorgten. Kein einzelner ist für das verantwortlich, was die gesellschaftlichen Zustände aus ihm gemacht. An Stelle der Dutzende, Hunderte, Tausende von Läden und Handelslokalitäten aller Art, die heute jede Kommune im Verhältnis ihrer Größe besitzt, treten große Kommunedepots, Vorratshäuser, elegante **Bazars**, ganze Ausstellungen, die ein verhältnismäßiges geringes Verwaltungspersonal beanspruchen. Diese Umwandlung repräsentiert wieder eine Revolution in allen bisherigen Einrichtungen."

In Uebereinstimmung mit seinem Intimus Bebel meint Karl Kautsky in seiner Schrift „Am Tage nach der sozialen Revolution": „Wir haben gesehen, daß das proletarische Regime dem Kleinbetrieb dort, wo er den unvollkommenen Betrieb repräsentiert, meist ein rasches Ende bereiten wird, sowohl in der Industrie wie im Zwischenhandel. Auch das oben behandelte Streben nach Organisation der Zirkulation wird zur möglichsten Ausschaltung des kleinen Zwischenhandels führen, zu seiner Verdrängung teils durch **Konsumvereine** teils durch kommunale Einrichtungen. Es liegt ja im Interesse der Uebersichtlichkeit und Organisationsfähigkeit des Produktionsprozesses, wenn dessen Leitung nicht mit einer Unzahl von Abnehmern, sondern nur mit einigen wenigen Organisationen zu tun hat."

Es mag genügen, an diese offenherzigen Bekenntnisse der sozialdemokratischen Führer unmittelbar vor den Wahlen wieder zu erinnern. Die selbständigen Kaufleute wie die große Masse der Handlungsgehilfen, deren naturgemäßes Streben auf die Erlangung wirtschaftlicher Selbständigkeit gerichtet ist, mögen selbst entscheiden, ob sie Lust verspüren, sich als „Parasiten" hinstellen zu lassen. Findet sich unter ihnen auch nur eine kleine Anzahl, die selbstvergessen der Sozialdemokratie Vorspanndienste leistet, so mögen sich die Betroffenen auch nicht wundern, wenn auf sie das derbe Wort angewendet wird:

Nur die allergrößten Kälber
wählen ihren Metzger selber.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 10. Januar.

Heute vormittag unternahm das Kaiserpaar den gewohnten Spaziergang. Der Kaiser sprach dann beim Reichskanzler vor, und hörte im kgl. Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

Die ‚Braunschweigische Landeszeitung' bestreitet die Mitteilung, daß der braunschweigische Regentschaftsrat eine Entscheidung des Bundesrats über die Zulassung des Prinzen Ernst August zur braunschweigischen Thronfolge herbeiführen wolle, und meint, der Herzog verspreche sich nicht sowohl vom Bundesrat als von einer schiedsgerichtlichen Behandlung seiner Sache die Erreichung seiner Wünsche.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den geheimen Oberbaurat Schürmann aus dem Eisenbahnministerium als Ministerialkommissar mit der Untersuchung der Hamburg-Altonaer Eisenbahn-Mißstände und ihrer Ursachen beauftragt.

Das Ergebnis der am 25 d. Mts. stattfindenden Reichstagswahlen wird, wie üblich, von den Wahlkommissaren dem Reichsamt des Innern und anderen Reichs- und Staatsbehörden telegraphisch gemeldet. Der Staatssekretär des Reichspostamts bringt daher ein Formular für die Auflieferung der Wahltelegramme und deren Aufnahme am Bestimmungsorte zur Kenntnis der Dienststellen.

Posen, 10. Januar. Nach dreitägigem scharfem Wahlkampfe sind die Stadtverordnetenwahlen heute zu Ende gegangen. Nunmehr setzt sich das Stadtverordnetenkollegium aus 53 Deutschen und 7 Polen zusammen. — Darnach haben die Polen wiederum einige Sitze eingebüßt. Das Zusammenhalten der Deutschen hat also den schönsten Erfolg gehabt.

(‚Rh.-W. Ztg.')

Aus dem Auslande.

Paris, 10. Jan. Aus Rom wird berichtet, der Vatikan habe Nachrichten erhalten, daß Ministerpräsident Clemenceau beabsichtige, mehrere der bei Mors. Montagnini beschlagnahmten Schriftstücke, welche sich auf die Politik des heil. Stuhls gegenüber Frankreich und den anderen Staaten beziehen, in der Kammer zu verlesen. Diese Nachricht hat im Vatikan eine gewisse Aufregung hervorgerufen. — Der Justizminister teilte im Ministerrate mit, er werde gegen den Gerichtspräsidenten Lambert in Troyes, der in der Begründung eines Gerichtsurteils den Satz: „In Erwägung, daß der Staat sich alle Güter der katholischen Geistlichkeit angeeignet hat", gebraucht habe, das Verfahren vor dem Kassationshofe einleiten.

Rußland. Ganze Kolonnen von Mördern scheinen wieder an der Arbeit zu sein. In Lodz wurde auf den Gendarmeriechef Schadjko-Andrejew von 10 mit Revolvern bewaffneten Männern gleichzeitig gefeuert. Das Opfer des Anfalls war sofort tot. Von drei Soldaten, die den Gendarmeriechef begleiteten, wurden zwei schwer und der dritte leicht verwundet. Zufällig vorübergehende Kosaken schossen auf zwei Personen, die davon eilten und vermutlich zu den Mördern gehörten. Sie wurden getroffen und schwer verwundet in das Spital gebracht. — Die Ermordung des Generalmilitärprokureurs Pawlow in Petersburg, dessen Haus auf das peinlichste überwacht wurde, soll in Hofkreisen einen geradezu niederschmetternden Eindruck gemacht und das Vertrauen zu Stolypin stark erschüttert haben. Man wirft der politischen Polizei Unfähigkeit und irreführende Berichterstattung über den Stand der revolutionären Bewegung vor, da in amtlichen Berichten die Terroristen längst für ausgerottet erklärt worden sind. Von manchen Seiten, auch im Ministerrat, wird die Einsetzung einer militärischen Diktatur oder eine weitere Verschärfung der Unterdrückungsmaßregeln vorgeschlagen und erwogen.

Persien. Aus Teheran wird gemeldet: Ein Teil des persischen Parlaments verlangt, daß die Kontrolle über die Zollverwaltung, die jetzt in belgischen Händen ist, dem Parlament übertragen werde. Die Presse unterstützt dieses Verlangen. Seyed Abdullah Muschtahed, der populärste und einflußreichste religiöse Leiter und Führer der Reformbewegung, arbeitet an der Einführung einer Gesetzgebung zur Sicherung der kommerziellen und industriellen Interessen, nicht nur, um fremdes Kapital ins Land zu ziehen, sondern auch, um die verborgenen Schätze der wohlhabenden Klassen für den Nationalwohlstand zu mobilisieren. Er verlangt ferner eine feste Besoldung der Gouverneure unter Entziehung des von ihnen unverantwortlich ausgeübten Amtes der Steuererhebung.

Agra (Ostindien), 10. Januar. Heute vormittag stattete der Emir von Afghanistan dem Vizekönig Earl of Minto seinen formellen Besuch ab. Der Vizekönig geleitete den Emir zu dem Silberthrone in der Audienzhalle, in der sich Lord Kitchener und viele andere hervorragende Persönlichkeiten eingefunden hatten.

Parteibewegung.

(Polnische Frechheit) Zum Bischofsjubiläum des Kardinals Kopp schreibt die polnische ‚Gazeta Gdanska' u. a.: „Als Katholiken wünschen wir ihm ein recht langes Leben, aber als Polen müssen wir unseren tiefen Schmerz darüber ausdrücken, daß er als Bischof von über 1 Million polnischer Seelen es nicht für nötig gehalten hat, sich die Sprache seiner Diözesanen anzueignen, wir müssen unser tiefes Bedauern ausdrücken, daß dieser Bischof die Nationalität seiner polnischen Untertanen dem preußischen System verkauft und damit ein unwürdiges Werkzeug der weltlichen Machthaber wird." Für die Stimmung der Polen gegenüber der offiziellen kathol. Kirche, sowie sie sich ihnen nicht bedingungslos unterwirft, ist diese Auslassung überaus bezeichnend.

(Ja die Nullen!) Herrn Erzberger, der zur Zeit in Süddeutschland große demagogische Begabung an den Tag legt, werden von der ‚Nordd. Allg. Ztg.' erhebliche Zahlenirrtümer nachgewiesen. U. a. gibt er an, das deutsche Nationalvermögen sei in den letzten 22 Jahren um drei Milliarden

gestiegen und gründet hierauf Schlüsse. Tatsächlich ist es aber um 30 Milliarden gestiegen. Was sind demgegenüber jährlich 30 Millionen Ausgaben für unseren vielversprechenden Kolonialbesitz! Herr Erzberger entwickelt sich zur Sprengpatrone im Zentrumsturm.

(Bei den deutschen Katholiken) ist der nationale Gedanke viel lebendiger, als es die klerikale Zentrumspolitik zuläßt, und das deutsche Gewissen erwacht demgemäß jetzt auch in diesen Kreisen. Dies ist, wenn man auch die praktische Wirkung nicht überschätzen darf, doch eine der erfreulichsten Erscheinungen des begonnenen Wahlkampfes. Denn es liegt, wie der ‚Reichsbote' treffend ausführt, klar, ein gewisser innerlicher Zusammenbruch des Zentrumsturmes in den Herzen seiner bisherigen Wähler wäre viel nachhaltiger, als seine gegnerische Verbrennung; er müßte dann eines Tages wie die morsche Campanile in Venedig wegen des schwankenden Untergrundes in sich zusammenfallen, sobald erst die katholische Gegenbewegung mehr erstarkt ist. Deshalb stürzt sich auch die ultramontane Presse mit einer wahren Wut auf jede katholische Selbständigkeitsregung und sucht sie mit Hohn und Gewalt zu ersticken; hoffentlich trägt dieses Verhalten gerade dazu bei, die Flammen nationaler Einkehr in katholischen Kreisen noch mehr anzufachen. An einer Reihe emporschlagender Funken fehlt es bereits nicht, und es sind schon eine immerhin bemerkenswerte Anzahl von Wahlkreisen und Männern, die offen ihre Unzufriedenheit mit der Zentrumspolitik der letzten Zeit, auch in der kolonialen Frage, verraten, vorhanden.

In den Kreisen Merzig-Saarlouis, Daun-Prüm-Bitburg, Arnsberg-Olpe-Meschede, Osnabrück und Regensburg sind den bisherigen Zentrumsvertretern Gegenkandidaten des Zentrums gegenübergestellt worden, weil die Wähler mit dem Verhalten ihrer Abgeordneten unzufrieden sind. Und im Wahlkreis Bergheim-Euskirchen ist dem Dr. Faßbender von Zentrumsmitgliedern der Amtsgerichtsrat Hildebrand-Euskirchen entgegengestellt worden, der die kolonialen Forderungen bewilligen will. In Osnabrück hielt Herr v. Koff, der bisher stets auf Seite des Zentrums stand, einen Vortrag, in welchem er schließlich erklärte, daß man jetzt nicht für den Kandidaten des Zentrums und der Welfen, sondern für Herrn Wamhof stimmen müsse. In Tecklenburg-Ahaus kandidiert, worüber die ‚Germania' vor Zorn knirscht, Freiherr von Schorlemer-Alst als nationaler Katholik. Er wird von den Konservativen und Nationalliberalen unterstützt. Ja, es gibt sogar schon Kleriker, welche der Zentrumspolitik absagen. In Wahlkreise Krossen Züllichau Schwiebus haben zwei katholische Geistliche, der geistliche Rat Gutsche und der Pfarrer Dr. Schönfelder, ein von den vereinigten Konservativen, Freikonservativen und den Nationalliberalen des Wahlkreises erlassenes Flugblatt unterzeichnet. In der Provinz Posen endlich haben sämtliche deutsche Wähler einschließlich der Katholiken einen gemeinsamen Wahlaufruf veröffentlicht.

(Wahlkreis Halle-Herford.) Konservative Wahlversammlungen finden statt: Sonntag, 13. Januar, nachmittags 2½ Uhr in Mahnen bei Kolon Hildebrand; Sonntag, 13. Januar, nachmittags 5 Uhr bei Kolon Wormighaus in den Büschen, Gemeinde Mennighüffen.

(Wahlkreis Essen.) Auch in Essen beschlossen die Christlich-sozialen, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten und mit den nationalen Parteien gegen Sozialdemokraten und Zentrum zu gehen.

(Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück.) Die imposanteste Wahlversammlung mit Herrn Staatsminister von Möller als Redner war wohl die gestern abend in Jöllenbeck abgehaltene. Der Saal war überfüllt, die Hörer lauschten der sehr instruktiven Rede des Herrn von Möller bis zum Schluß. Sozialdemokraten waren anwesend, mit denen Herr von Möller leicht fertig wurde. In der kurzen lebhaften Diskussion forderte namens der konservativen Partei Herr von der Mühlen zur einmütigen Wahl des gemeinsamen Kandidaten auf. Nachdem dann noch Herr von Möller einige Fragen beantwortet und Herr Hauptlehrer Wellenbrink ein kräftiges Wort speziell an die Christlich-Sozialen gerichtet hatte, schloß der Vorsitzende Dr. Reese die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Kirche, Schule und Mission.

(Nachrichten aus unserer evangelischen Provinzialkirche) Zu besetzen sind die Pfarrstellen an den evangelischen Gemeinden in Boerde, Synode Schwelm (Mindestgehalt); in Schwelm (Meldungen an Superintendent Kockelke in Schwelm); in Burgsteinfurt (Patron: der Fürst zu Bentheim und Steinfurt), in Weiden bei Siegen. Versetzt sind die Hilfsprediger: Winter nach Recklinghausen, Müller nach Annen, Höstermann nach Horst, Fricke nach Werther, Eickmann nach Bünde, Karl Müller nach Minden (St. Marien, ordiniert am 9. Dez v J), Wunderlich an die Blödenanstalt Wittekindshof. Gewählt ist Hilfsprediger Lohmann aus Rüggeberg zum Gemeindehilfsprediger an der älteren Stadtgemeinde in Iserlohn. Eingeführt sind die Pfarrer Peter und Krahl am 29 November in Wattenscheid, Bäumer in Heimsen an der Weser. Gestorben ist Pfarrer Hermann Reuter in Wilden im Alter von 60 Jahren. — Aus dem Kreise Halle. Versmold. Nachdem die evangelische Gemeinde Versmold in den letzten Jahren erhebliche Mittel zur Erneuerung und Ausbesserung des Kirchturms und des Kirchdaches bereit gestellt hatte, wird augenblicklich durch den Hoforgelbauer Klaßmeier aus Kirchheide ein neues Orgelwerk im Werte von mehr als 8000 Mk. aufgestellt. Der Orgelbau wird voraussichtlich zu Ostern dieses Jahres vollendet sein. — Soest. Für die Pfarrwahl an St. Petri in Soest kommen, wie verlautet, außer einem Pfarrer noch der dortige Synodalvikar Oetting und der Synodalvikar Zaulick in Witten in Frage. Die Wahl steht nahe bevor.

(In Sachen Römer) hat nach der ‚Köln. Ztg.' die größere Vertretung der Remscheider evangelischen Gemeinde eine Beschwerde an den Oberkirchenrat gerichtet mit der Bitte, nur auf die ihm vorliegende Beschwerde und auf nichts anderes zu entscheiden, und deshalb den Erlaß vom 12 Oktober entsprechend zu reformieren. Die Eingabe schließt: „Sollte der Oberkirchenrat erneut zu erkennen geben, daß er nicht gewillt sei, derartige rechtswidrige Eingriffe des Konsistoriums gebührend zu rektifizieren, so werden wir bis aufs äußerste um unser Recht kämpfen, und uns nicht in der Lage sehen, irgend welche Wahlhandlungen vorzunehmen, bis die Unantastbarkeit unserer Rechte auf diesem Gebiete gesichert ist. Die Gemeinde macht die kirchlichen Behörden für alle bisherigen und noch entstehenden Schäden verantwortlich." — Die Herren begnügen also zu drohen, das wird ihre Sache nicht bessern.

Kolonialpost.

(Warum sich die Bondelzwarts ergeben haben?) Der Wahlverein alter Afrikaner teilt mit: Vor vier Tagen wandten wir uns telegraphisch an Rechtsanwalt Dr. Merensky in Kretmanhoop mit der Bitte, er möge sofort zu dem in Kalkfontein internierten Johannes Christian reiten, und im Gespräche mit dem Führer der Bondelzwarts, der ihn als seinen früheren Distriktschef von Warmbad her kennt, feststellen, aus welchen Gründen die Bondelzwarts sich ergeben hätten. Darauf erhielten wir folgende Antwort: Die Bondelzwarts knüpften bereits Ende Oktober Verhandlungen betreffend ihrer Ergebung an, wurden aber unter der Angabe, daß die Truppen bald zurückgezogen würden, von der weißen Grenzbevölkerung der Kapkolonie zur Fortsetzung des Krieges aufgestachelt. Das Verdienst der endlichen Niederwerfung gebührt ausschließlich der Schutztruppe. Die in dem Telegramm genannte weiße Grenzbevölkerung rekrutiert sich zum größten Teil aus jenen Händlern, die vom Munitionsschmuggel leben, und deren Geschäfte zu blühen aufhören müßte, sobald auch der letzte Hottentotte sich von ihnen nicht mehr weiß machen läßt, daß die deutsche Regierung die Kolonie aufgebe, oder doch eine Verminderung der Truppenzahl vorzeitig anordnen wird.

(Verluste) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Unteroffizier Ernst Peters am 3. Januar d J. im Lazarett Windhuk an Typhus gestorben.

(Ein deutsch-französischer Grenzstreitfall in Afrika) Dem ‚Temps' zufolge wird sich Minister Pichon veranlaßt sehen, in Berlin zu ersuchen, das dem deutschen Kommissar in Garua (Kamerun) aufgetragen werde, daß über 5000 Seelen zählende, angeblich drei Kilometer südlich von zehnten Parallelkreis liegende, von dem intelligenten Stamme der Beuhlweger bewohnte Dorf Binder am Tschadsee den Franzosen zu überlassen. Die deutsch-französische Grenzkommission soll nämlich erkannt haben, daß das Dorf Binder und Umgebung, die für die Verpflegung des französischen Tschadsee-Gebietes sehr wichtig sind, bisher nur infolge ungenauer geographischer Bestimmung als deutsches Gebiet bewertet wurden. Es wird hinzugefügt, daß der deutsche Kommissar sich auf den bestimmten Befehl berufen habe, den Posten nicht zu verlassen.

(Ueber den Wert der Kolonien) spricht sich der Vorsitzende der South West Africa Co Edmund Davis aus. Die Kupferbleigruben sollen für die nächsten 9 Jahre sehr reiches Erz ergeben, etwa 120 Tonnen täglich. Der Hüttenbetrieb wird im Mai beginnen, alle Vorarbeiten, Bauten, Wasserzufuhr, sind beendet. Die Otavi Company wird 390 000 Pfd. St. jährlich verteilen können, wovon die South West Africa Co ca. 200 000 Pfd. St. erhält. „Wir weiden", sagt Herr Davis, „unser Portefeuille in Otavi unangetastet behalten, und bedauern nur, daß es nicht größer ist, da wir sehr gute Dividende davon bekommen müssen. Im Territorium ist ein goldführendes Konglomerat entdeckt worden, das von Spuren bis 13 dwts. (20 Gramm) per Tonne Gold ergab." Die agraischen Verhältnisse und Aussichten im Norden und Zentrum sollen besser sein als die Kapkolonie. Um diese Werte der Kultur zu nähren, seien aber Bahnen nötig. Es gäbe keinen Grund, warum die deutschen Kolonien nicht ebensozut sich erschließen und anlegen sollten wie die englischen.

Aus dem Umsturzlager.

(Sozialdemokratische Verwilderung.) Wie die ‚Oder Zeitung' mitteilt, sprach die bekannte Sozialdemokratin Lilli Braun in Frankfurt a. O in einer Wahlversammlung für ihren Mann, der dort als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt ist. Als sie von dem bisherigen Abgeordneten Bassermann redete, ertönte aus der Versammlung der Ruf: „Der Schweinehund" und als sie vom Reichskanzler v. Bülow sprach, wurde mit lauter Stimme in den Saal gerufen: „Der elende Schuft!" Beide Ausrufe wurden weder von der Rednerin, noch von der Versammlungsleitung gerügt. Das beweist, wie weit die Verwilderung in den sozialdemokratischen Kreisen fortgeschritten ist In Sachsen werden in den großen Fabrikstädten die Redaktionen bürgerlicher Blätter mit Einwerfen der Fenster und mit Prügel auf der Straße bedroht; in sozialdemokratische Wahlversammlungen getraue sich niemand hineinzugehen oder gar darin aufzutreten. In den Wahlversammlungen treibe sich auch eine Menge junger Burschen herum, die noch garnicht wahlberechtigt sind, aber den meisten Radau machen. Die Polizei sollte verlangen, daß dieselben ausgeschlossen werden.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 8. Januar. (Strafkammer.) 1. Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes wurde der Holzschuhmacher J. H von Bornholte zu einer Geldstrafe von 25 Mk. ev. 5 Tage Gefängnis verurteilt. — 2. Das Schöffengericht hatte das Ehepaar P. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung verurteilt, den Ehemann P. zu einer Geldstrafe von 35 Mk. (v. 7 Tagen Gefängnis und die Ehefrau P. zu einer solchen von 15 Mark ev. 3 Tagen Gefängnis. Die von den Verurteilten eingelegte Berufung wurde heute von der Strafkammer als unbegründet verworfen. — 3. Das Schöffengericht hatte den Tischler W. T. in Heepen wegen Gewerbevergehens zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tage Gefängnis verurteilt Die Strafkammer sprach ihn frei. — 4. Der Erdarbeiter H. W. von Sieker wurde wegen Blutschande in 2 Fällen, versuchter Nötigung, Bedrohung und Mißhandlung zu 2 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lokales und Provinzielles

Bielefeld, 11. Januar.

(Haushaltspläne) Der Haushaltsplan der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule für 1907 ist vom Magistrat genehmigt, der Zuschuß aus der Kämmereikasse ist von 16 760 Mk. auf 20 150 Mk. erhöht, ebenso ist der Haushaltsplan der gewerblichen Fortbildungsschule für 1907 genehmigt und der Zuschuß von 18 990 Mk. auf 19 128 Mk. erhöht. Schließlich hat der Magistrat den Haushaltsplan der Einquartierungskasse für 1907 genehmigt, der Bestand beträgt 22 060 Mk.

Die zweite Frau.

Roman von A. Andersen.

8) (Nachdruck verboten.)

Der Geist des Unwillens wollte noch nicht von Frau Käthe weichen.

„Als ob du Marie fortschicken würdest," sagte sie bitter. „Die ist ja vollständig Herrin im Hause und dir zehnmal unentbehrlicher als ich! Jeden Tag zählst sie mir all deine Gewohnheiten und Liebhabereien auf und gibt mir zu verstehen, daß damals — früher — alles viel besser hier im Hause war. Du ahnst nicht, wie weh das tut," fuhr sie leidenschaftlich fort, „all das Liebhaben und Sehnen und Wollen — und doch nicht Können! Und immer dieser Neid auf dein altes Glück und dieser ewige Kampf mit der Vergangenheit — und daß bittere Bewußtsein, daß ich immer nur die Zweite bin, daß du einmal glücklicher warst, als ich dich machen kann! Sieh, Alfred, all meine große Liebe kann dir nichts Neues, nichts Besseres im Leben bringen, und unser Glück ist im besten Falle für dich nur ein Abglanz der alten Zeit!"

Er nahm sie auf den Schoß und hielt sie wie ein krankes Kind. Ihre Worte hatten wie ein Notschrei geklungen und den Arzt und Helfer in ihm berührt. „Aber, mein Kind, du hast wieder allein hier gesessen und deinen dummen Gedanken nachgegeben. Du solltest dich beschäftigen, Käthe, lesen, musizieren, ausgehen — tu, was du willst, nur verliere dich nicht in diese unglücklichen Ideen."

Käthe war ruhiger geworden.

„Aber was soll ich tun, Alfred? Ihr Männer könnt das leicht sagen; ihr habt euren Beruf. Aber wir armen Frauen! Den Haushalt besorgt Marie eigentlich ganz allein — und wenn ich auch mal Staub wische und Blumen begieße, so ist das doch keine Arbeit, keine Arbeit für Kopf und Herz. Mit einer Handarbeit hier herumsitzen, macht mir auch wenig Vergnügen, und dabei kommen ja auch all die dummen Gedanken! — Und aufgehen soll ich, sagst du? Ich laufe schon oft genug zu Mama herüber, aber die kann mir auch nicht immer helfen. Therese trifft man fast nie zu Hause, und weißt du, sie tut mir auch oft genug weh, sie zerrt an mir und rührt an die wunde Stelle. Deine andern Leute kenne ich kaum, nur von unseren offiziellen Besuchen her — und ich mag sie auch nicht leiden und will gar nicht näher mit ihnen verkehren!"

„Aber Käthe, das wird alles schon kommen, es muß nur seine Zeit haben! Such dir doch deine alten Interessen für deine einsamen Stunden hier zu Hause heraus! Lies doch etwas Gutes und Kluges, und dein Singen und Klavierspielen solltest du auch nicht so ganz vernachlässigen. Nimm Stunden, so viel du willst — beschäftige dich nur!"

Käthe sah ihren Mann an. Ihre Augen waren ganz groß und dunkel vom Sehnen und Sorgen. „Das alles kann mir nichts helfen," sagte sie. „Ich kann nichts tun und treiben, was nur für mich Zweck und Sinn hat Du verstehst mich nicht — ihr Männer könnt eure beste Kraft einsetzen, für die eigene Ehre, den eigenen Gewinn, und manche Frauen können auch nur für sich selbst leben und streben — ich, ich kann das nicht, ich müßte für jemand arbeiten müssen, der mir sehr lieb wäre. Mein kranker Vater, der brauchte mich und hatte auch seine Freude an meinem Lernen und Weiterkommen — aber du hast mich und meine Arbeit so gar nicht nötig, Alfred! Hier im Hause besorgt deine Marie alles viel besser und verständiger, als ich es könnte — und wenn ich mich hineinmischen wollte, gäb's nur Aerger und Unfrieden. Und was soll's, ob ich jeden Tag ein wenig singe und Klavier spiele oder sonst irgend etwas treibe und lerne — du würdest doch nie Zeit haben, dich daran zu freuen, Alfred. Und für mich allein habe ich keine Freude daran — es müßte für einen andern sein — für jemand, der mir lieber ist als mein eigenes Leben!"

Er begriff, daß sie die Wahrheit sagte, und daß das Beste und Eigenste ihres Wesens in dieser Wahrheit lag

„Gott gebe, daß es einmal anders kommt, Käthe, daß jemand, den wir beide miteinander sehr lieb haben werden, dir Arbeit und Freude in Haus und Herz hinein trägt — aber bis dahin, Kind, ich habe doch meinen schweren und verantwortungsvollen Beruf und kann mich beim besten Willen dir nicht mehr widmen — lerne dich beschäftigen, lerne zufrieden zu sein, mach dir und mir das Leben nicht so unnötig schwer!"

Sie sah ihn ernsthaft an. „Aber bis dahin, Alfred? Kannst du mir nicht etwas von deiner Arbeit abgeben, einen kleinen, kleinen Anteil? Ein wenig Interesse und Inhalt für meine langen, leeren Stunden? Kannst du mich nicht zuweilen brauchen und beschäftigen? Und wenn ich auch jung und unerfahren bin, ich würde deine armen Frauen und ihr Elend schon verstehen und dein Sorgen und Arbeiten doch ein wenig teilen können." (Forts. f.)

(Frau Helene Wagner), die bekannte Rezitatorin, welche zum letzten Male vor 20 Jahren im Saale der Ressource hier in Bielefeld mit großem künstlerischen Erfolge auftrat, beabsichtigt am 18 Januar im Saale der Eintracht wiederum einen Rezitations Abend zu arrangieren. Sie hat für den Abend das fesselnde, dramatisch bewegte Epos Alfred Meißners „König Saba." und im zweiten Teil eine Anzahl heiterer Gedichte aufgestellt, ein Programm, mit welchem sie erst kürzlich in Hannover große künstlerische Erfolge zu verzeichnen hatte. Wir kommen noch später darauf zurück. Jedenfalls sehen wir einem genußreichen Abend entgegen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: „Romeo und Julia" mit Herrn Saltenburg und Frl. Steinstek in den Titelrollen kommt Sonnabend zu kleinen Preisen zur Aufführung. Sonntag nachmittag 3 Uhr findet die letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Die Reise ins Schlaraffenland" statt, also nur noch diesmal Gelegenheit, das prächtige Märchen zu sehen. Eine lustige Neuheit bringt die Sonntags-Vorstellung, die am Thaliatheater zu Berlin und an vielen auswärtigen Bühnen mit geradezu beispiellosem Lacherfolg gegebene Schwanknenheit „Eine lustige Doppelehe" von Kurt Kraatz, zu der Paul Linke die Musik geschrieben hat, während die Gesangstexte von Alfred Schönfeld stammen. Man soll in der lustigen Doppelehe aus dem Lachen gar nicht herauskommen, ein Witz jagt den andern, eine tolle Situation die andere, kurz ein Stück, bei dem die Devise „Amüsement" lautet. Die lustige Doppelehe wird Montag zum zweiten Male gegeben. Zu den bevorstehenden Junkermann-Gastspielen ist der Vorverkauf bereits eröffnet.

(Stadttheater.) Shakespeares fünfaktiges Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" gehört in die Jugendepoche des Dichters. In Sprache und Bau verrät es sich als eine der frühesten Gaben seiner Muse. Inhaltlich lehnt es sich an ein älteres englisches Stück an, aus dem die Handlung fast durchaus herübergenommen ist, deren Ausführung aber in dem Shakespeareschen Stück verfeinert erscheint, namentlich in den eigentlichen Zähmungsszenen hat der Bearbeiter die Roheiten des alten Stückes getilgt. Nie wieder hat der Meister einen so trivialen Stoff behandelt und sich auch nie wieder so eng an seine Vorlage angeschlossen. Wie auch in anderen Shakespeareschen Lustspielen der ersten Zeit seines Schaffens kommt auch in diesem der Sieg der einfachen, natürlichen Sittlichkeit gegenüber verschrobener Unnatur zur Darstellung. Die gestrige Aufführung unter Direktor Berstl war eine wohlgelungene. In den Hauptrollen, Katharina, die Widerspenstige, und Petruchio, der Zähmer, leisteten Frl. Melly Stollberg und Herr Heinz Bernecker Vorzügliches. Frl. Stollberg verwendete mit vollem Erfolg ihre Kunst auf die Charakterzeichnung der unerzogenen, eigenwilligen, aber von Natur nicht bösen Katharina. Das ungezügelte, heftige Wesen derselben, wie auch ihre selbstlose, hingebende und dienende Liebe nach der Umwandlung, ließ die Künstlerin gleich prächtig in die Erscheinung treten. Einen ihr ebenbürtigen Partner stellte Herr Bernecker. Petruchio, der leider nicht nur durch den überlegenen männlichen Geist, sondern unter Anwendung physischer Mittel, Entziehung von Nahrung und Schlaf, die Zähmung vollbringt, wurde von ihm höchst beifallswürdig gegeben. Von den übrigen Mitwirkenden seien noch Frl. Steinstek und die Herren Steinmann, Mantius, Felden, Falgis und Straßmann lobend genannt. Das Publikum begleitete die Aufführung mit sehr lebhaftem Beifall.

m. (Diebstahl) Gestern mittag wurde von dem Hausflur eines Hauses in der Kavalleriestraße ein dunkelgrauer Ueberzieher mit Samtkragen, großkarrierten Futter und dem Monogramm A D entwendet. Mitteilungen, die zur Ermittelung des Täters führen können, werden an die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4 erbeten.

m. (Unfall) Infolge Durchgehens des Pferdes befuhr ein Bierwagen mit leeren Fässern die Straße „Am Sparenberg" in einem rasenden Tempo Als der Führer des Fuhrwerks in die Kreuzstraße einbiegen wollte, schlug der Wagen um. Der Knecht wurde auf die Straße geschleudert, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die Beschädigungen des Fuhrwerks sind anscheinend nur geringfügiger Natur.

m. (Milzbrand) unter dem Rindviehbestande des Kolons Ed. Bartmann, Bürgerweg 137, ist erloschen.

m. (Lotterie.) Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den Ursprungspferdemarkt in Marienburg die Erlaubnis zur Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen in Verbindung mit dem am 7. und 8 Mai d. Js. erteilt. Es sollen 160 000 Lose zu je 1 Mk. ausgegeben werden und 2653 Gewinne im Gesamtwerte von 69 000 Mk. zur Ausspielung gelangen. Die Ziehung ist voraussichtlich am 8. Mai d. Js

⊗ **Schildesche**, 10. Jan. (Unfall.) Der Kolon Sudbrack hierselbst Wilhelmstraße kam in diesen Tagen dadurch zu Unfall, daß er auf dem Boden einen Fehltritt tat und von dort aus durch die Bodenluke herunterfiel. Der Verletzte mußte infolge seiner Verletzungen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und dürfte längere Zeit arbeitsunfähig sein.

⊗ **Schildesche**, 10. Jan. (Jugendlicher Lebensretter.) Am 28. Dez. v. J. gingen 3 Kinder des hiesigen Postverwalters Schröder auf den zugefrorenen Johannisbach um dort den Eissport zu betreiben. An einer Stelle, wo das Eis noch nicht so fest gefroren war, brachen plötzlich alle drei Kinder ein. Die beiden ältesten Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren erreichten bald wieder das Ufer, während sich der 6jährige Hans aus der Tiefe von etwa 2 Metern nicht zu retten vermochte und bereits von der Oberfläche des Wassers verschwunden war. Kurz entschlossen sprang der 13jährige Ernst in den Bach, tauchte unter und brachte unter großen Schwierigkeiten mit eigener Lebensgefahr den mit dem Tode ringenden kleinen Bruder wieder zum Vorschein. Mit Hilfe seines Bruders Walter konnte er das Ufer wieder glücklich erreichen. Die Rettungsmedaille soll für den Lebensretter beantragt werden.

⊗ **Theesen**, 10. Jan. (Zusammenstoß.) Gestern mittag gegen 12½ Uhr stieß der Kleinbahnzug Bielefeld-Werther mit dem Fuhrwerk des Kolons Tebbe aus Häger, kurz vor der Haltestelle „Theesen Süd" zusammen. Der Wagen des Tebbe wurde stark beschädigt. Die Deichsel brach ab und das Pferd ging mit ihr durch. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt, daß das Pferd vor dem Zuge scheute und den Wagen zurückschob aufs Geleise (Zug und Fuhrwerk begegneten sich). Da die Strecke an der betreffenden Stelle ziemlich starkes Gefälle hat, so war es dem Lokomotivführer nicht gut möglich, den Zug sofort zum Stehen zu bringen. Auch der Fuhrwerksbesitzer hat es nicht an der nötigen Aufsicht fehlen lassen, denn als er das Herannahen des Zuges bemerkte, faßten 2 Personen, und zwar auf jeder Seite eine, dem Pferde an die Zügel und hielten es fest. Als das Pferd den Wagen aber zurückschob, reichten die Kräfte der beiden Personen nicht aus, um dieses zu verhindern und so fuhr die Maschine (Lokomotive) direkt auf das Fuhrwerk.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 11. Jan. (Auf dem Viehmarkt) kosteten am letzten Dienstag 6—8 Wochen alte Ferkel das Paar 21—26—36 Mark. Stangenschweine erbrachten das Stück 24—50—60 Mk; fette waren nicht viele aufgetrieben. Die Preise für Pferde betrugen 300—400—600 Mk., für Rindvieh 180 bis 250—300 Mk; Ziegen 10—12—15 Mk.

Minden 11. Jan (Ferienordnung.) Der Herr Minister hat für das Schuljahr 1907 die nachstehende Ferienordnung für die Schulen des Amtsbereichs des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums Westfalen bestimmt: 1. Anfang des Schuljahres 1907: Dienstag, den 16. April 1907; 2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 17. Mai, mittags 12 Uhr; Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 28. Mai; 3. Hauptferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. August, mittags 12 Uhr; Anfang des Unterrichts: Dienstag, den 17. September; 4. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Sonnabend, den 21. Dezember, mittags 12 Uhr; Anfang des Unterrichts: Mittwoch, den 8. Januar 1908; 5. Osterferien: Schluß des Schuljahres 1907: Freitag, den 3 April 1908, mittags 12 Uhr; 6. Anfang des Schuljahres 1908: Donnerstag, den 23. April 1908. Die Herren Direktoren werden ermächtigt, an denjenigen Anstalten, an denen es wegen einer größeren Zahl von auswärtigen Stülern wünschenswert erscheint, statt 12 Uhr eine frühere Stunde als Schluß des Unterrichts anzusetzen. Die mitgeteilte Ordnung gilt für sämtliche Schulen des Aufsichtsbereiches mit Ausnahme des Gymnasiums, der vereinigten Landwirtschafts- und Realschule und des Lehrerseminars einschließlich der Präparandenanstalt in Herford, in welchen Anstalten statt der fünfwöchigen Sommerferien getrennte Ferien im Juli und Oktober eingeführt sind.

Hartum 8. Jan. (Statistik) Im Jahre 1906 wurden auf dem hiesigen Standesamte angemeldet: 117 Geburtsfälle 58 Sterbefälle; 16 Eheschließungen fanden statt.

Lübbecke, 10. Jan. (Einführung) Heute findet in der hiesigen Kirche die Einführung des Pastors Lauffher aus Wehdem als Superintendent der Synode Lübbecke durch den Generalsuperintendenten Zöllner statt.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 10. Januar. (Schulgeld.) Das Schulgeld für die die hiesigen Volksschulen besuchenden Kinder auswärts wohnender Eltern beträgt vom 1. April 1907 ab: a) bei Bürgerschule Wilhelmsplatz 30 Mk. b) bei allen Außenbürgerschulen 20 Mk. c) bei der kath. Bürgerschule 15 Mk.

Herford, 10. Januar (Herforder Kleinbahnen.) Die Entwicklung der Bahn schreitet weiter vorwärts, auch im Dezember hat die Mehreinnahme angehalten und betrug gegen den gleichen Monat des Vorjahres 2558,85 Mark Es sind eingekommen im Personen und Gepäckverkehr 8225,38 Mark (i. V. 8094,89 Mark), im Güter- und Tierverkehr 6719,95 Mk. (4840,12 Mark) und bei den verschiedenen Einnahmen 1090,13 Mark (541,60 Mark).

Herford, 10 Januar. (Evgl. Lehrer-Verein.) Die nächste Sitzung des „Ev. Lehrervereins für Herford und Umgegend," der bereits über 20 Mitglieder zählt, findet Montag, den 14. d. Mts., 5 Uhr beginnend, im Vereinshause mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag: Das Recht des Bekenntnisses zur Auferstehung des Fleisches; 2. Vortrag: Die Rangordnung in der Volksschule; 3. Bericht über die Weihnachtskonferenz des Ev. Lehrervereins von Minden-Ravensberg in Bielefeld.

⚲ **Spenge**, 10. Januar. (Die diesjährige General-Versammlung des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins Spenge) fand bei dem Kameraden Schröder hierselbst statt. Anwesend waren 91 Mitglieder. Die Einnahme für das Jahr 1906 betrug Mark 417,80, Ausgabe Mark 274 08 so daß ein Kassenbestand von Mark 143 72 bleibt. Das Gesamtvermögen des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins beträgt 1507,37 Mark. 4 Mitglieder wurden neu aufgenommen. Am 19. d. Mts. soll ein Familienabend verbunden mit der Geburtstagsfeier des Kaisers, im Saale des Kameraden Gastwirt Schröder, stattfinden. Das Sterbegeld wurde von 30 auf 40 Mark erhöht. An Beiträgen wurden 96 Mark erhoben. Der 1. Vorsitzende und 1. Schriftführer wurden einstimmig wieder, und der Kamerad Maurermeister Kreft hierselbst neu gewählt. Dem Verein gehören jetzt 110 Mitglieder an.

⚲ **Spenge**, 10 Januar. (Standesamtsstatistik) In der Zeit vom 17. bis 31. Dezember v. J. wurden auf dem hiesigen Standesamt 13 Geburten und 2 Sterbefälle angemeldet. Von den lebend geborenen Kindern waren 9 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 1 männlichen und 1 weiblichen Geschlechts. Es wurden in dieser Zeit keine Aufgebotsanträge gestellt und keine Trauungen vorgenommen.

Bünde, 10. Januar. (800 000 Mark) sind in den preußischen Etat eingestellt für das zweite Gleise auf der Eisenbahnstrecke Bünde—Osnabrück.

Klosterbauerschaft, 7. Jan. (Ueber eine interessante Wahlversammlung) schreibt das ‚Hall. Kreisbl.': Gestern sollte hier die erste Wahlversammlung stattfinden. Durch Anschlag war bekannt gemacht worden, daß die Versammlung beim Zigarrenarbeiter Wessel hier abgehalten werden sollte. „Genosse" Hoffmann-Bielefeld hatte sein Erscheinen zugesagt. Etwa 50 Personen waren zu Stelle. Bis dahin war alles glücklich von Statten gegangen. Als man sich daraufhin anschickte, die Deele (den Versammlungsort zu betreten, setzte diesem Vorhaben die beherzte Frau des Hauses ganz energischen Widerstand entgegen. Mit einer gefüllten Kohlenschaufel bewaffnet spielte sie mit sichtbarem Erfolge den Herrn im Hause und drohte jedem, der es wagen sollte, die Deele zu betreten, den Inhalt der Schaufel ins Gesicht zu schleudern. Anfangs schien man dieser Drohung keine Beachtung schenken zu wollen. Als aber eine energische Handbewegung der Frau keinen Zweifel mehr darüber ließ, daß sie ihr Vorhaben ausführen würde, sausten auch schon die „schwarzen Diamanten" durch die Luft, direkt in die erwartungsvolle Menge hinein, die erschreckt auseinander fuhr. Das war der Anfang vom Ende. Nach verhältnismäßig ganz kurzer Zeit hatte man das Feld geräumt, und ringsum herrschte wieder die gewohnte Stille, die diesem Teile der sonst ziemlich gut bevölkerten Gemeinde eigen ist.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Unna, 8. Jan. (Mit der Leidensgeschichte eines Kindes) hatte sich das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Die Ehefrau des in Hengsen (Kreis Höxde) wohnenden Bergmanns Schäfer war nämlich beschuldigt, das etwa 10jährige Kind ihres Mannes aus erster Ehe fortgesetzt derartig mißhandelt zu haben, daß sich die Behörde veranlaßt sah, das Kind der unmenschlichen Stiefmutter wegzunehmen und der Erziehung einer anderen Familie zu übergeben. Die Folge dieses Einschreitens der Behörde war die heutige Gerichtsverhandlung, welche nach der ‚Rh.-W. Ztg.' mit einer Verurteilung dieser Stiefmutter wegen Mißhandlung des Kindes zu zehn Wochen Gefängnis schloß

Lochum, 9. Jan. (Bergarbeiterbewegung) In den letzten Tagen haben im Ruhrgebiet mehrere vertrauliche Konferenzen von Vertretern der organisierten Bergarbeiter stattgefunden, um sich über den Stand der Lohnbewegung zu besprechen. Man einigte sich, gutem Vernehmen nach, dahin, nach Abschluß der Reichstagswahlen den Grubenverwaltungen abermals die bereits bekannten Forderungen der Arbeiter zu unterbreiten. Für den Fall der Nichtannahme derselben will man sich die Entscheidung über die weiteren Schritte vorbehalten.

Lengerich, 9. Jan. (Unglücksfall.) Durch das Scheuwerden des Pferdes verunglückte das Gefährt des Kolons Reihemeyer. Der Besitzer wurde leicht verletzt, seine Frau wurde so schwer verletzt, daß sie auf der Unglücksstelle starb.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 9. Jan. (Vermächtnisse) Der kürzlich hier verstorbene Rentner Lüling hat der Stadt Bückeburg 25000 Mark vermacht, deren Zinsen unter die Bedürftigen der Stadt zu Weihnachten jeden Jahres verteilt werden sollen, außerdem erhielt das Krankenhaus Bethel 5000 Mark und die Kleinkinderschule 1000 Mark. Seine Geburtsstadt Bremen wurde mit 50 000 Mark für Wohltätigkeitsanstalten bedacht. Reims, der Ort, wo er lange Teilhaber und der leitende Mann des Hauses Heidsieck & Co. Monopole war, erhielt ca. 150 000 Francs zu Wohltätigkeitszwecken, darunter die protestantische Kirche 25 000 Francs. — Herr Lüling entstammt einer alten westfälischen Familie.

Vermischtes.

Berlin, 10. Jan. Die den Automobildroschkenfahrern gestellte Frist zur Wiederaufnahme des Dienstes unter der neuen Lohnordnung ist heute abgelaufen. Die Zahl der zurückgekehrten Chauffeure ist aber so gering, daß der Ausstand als fortbestehend zu betrachten ist

Halle, 9. Jan. Die Strafkammer verurteilte den zweiten Geschäftsbuchführer des hiesigen Allgemeinen Konsumvereins Joh. Sanow wegen Beleidigung des deutschen Unteroffizierstandes durch einen Artikel „Soldatische Kulturbilder" im sozialdemokratischen ‚Volksblatt' zu drei Monaten Gefängnis. Der Strafantrag war vom Kriegsminister gestellt worden. Das Urteil soll in militärischen Zeitschriften auf Kosten des Verurteilten veröffentlicht werden.

Bern, 9 Jan. Die bernischen Psychiater Dr. Glaser und Dr. Good erklären in ihrem Gutachten, die russische Studentin Leontieff, die am 1. September den Rentier Mueller aus Paris im Hotel „Jungfrau" zu Interlaken ermordete, weil sie ihn für Durrowo hielt, sei nur beschränkt zurechnungsfähig.

Bern, 9. Jan. Die Ingenieure Golliez und Imfeld haben beim Bundesrat ein Gesuch für die Konzession einer Eisenbahn von Zermatt auf den Matterhorngipfel (4475 Meter) eingereicht. Die Kosten werden auf 10 Millionen Frank angesetzt. Die Bauzeit wird eine Dauer von vier Jahren beanspruchen. Die Kosten des Retourbillets Zermatt—Matterhorn sollen 50 Fr. betragen.

Christiania, 10 Jan. Heute nacht 1½ Uhr wurden zwei ziemlich starke Erderschütterungen verspürt, begleitet von donnerähnlichem Geräusch.

London, 8. Jan. Aus der Llandudno-Bucht trifft die Meldung ein, daß nach den letzten schweren Stürmen zahlreiche Goldmünzen an der Küste gefunden wurden. Da sich unter den Münzen eine große Anzahl Silberstücke aus der Zeit Georgs III. befinden, die durch das Salzwasser stark geschwärzt sind, glaubt man, daß durch die Stürme ein altes Wrack aufgebrochen wurde.

Rom, 8. Jan. Der Lerchenfang wird in Italien in umfangreichem Maße betrieben. So sind im verflossenen Jahre in Foggia in Apulien zirka ¾ Million Lerchen geschossen und ¾ Million mit Ruten und Netzen gefangen, im ganzen also in dieser einzigen Stadt etwa eine Million Lerchen vernichtet worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Die Aussperrung der Automobildroschkenführer ist gestern in Kraft getreten, hiervon werden rund 400 Führer betroffen.

Köln, 11. Jan. Der ‚Köln. Ztg.' wird aus Berlin telegraphiert: Nach dem Wiederbeginn der Schule ist festgestellt worden, daß in der Provinz Posen zur Zeit noch 39 000 Kinder streiken, während es auf dem Höhepunkt des Streikes 48 000 waren.

Koblenz, 11. Jan. Auf der Strecke Koblenz-Boppard ereignete gestern nachmittag ein großer Bergsturz bei Capellen. Da weitere Rutschungen eintreten könnten, werden ausgedehnte Sprengungen vorgenommen, um die nicht vorbeiführende Bahnlinie zu stützen.

Paris, 11. Jan. Zwischen der Telefunkenstation auf dem Effelturm und der Station Berlin hat ein Austausch der Depeschen stattgefunden. Man hält es für möglich, daß in dieser Richtung eine regelmäßige drahtlose Verbindung hergestellt werden kann.

Warschau, 11. Dez. Bei dem Attentat auf den Obersten Schadjo Andrejew in Lodz wurden 5 Soldaten verletzt, wovon 2 tödlich, ferner wurden 2 Passanten erschossen, 5 verwundet.

Belgrad, 11. Jan. Gestern nachmittag befand sich der Kronprinz Georg von Serbien in Gefahr zu ertrinken. Er fuhr auf einem Motorboot die Save aufwärts zur Enterjagd, begleitet von dem Universitätsprofessor Petrowitsch, dem Ordonnanzoffizier und dem Motorbootführer. 40 Kilometer von Belgrad entfernt stieß das Motorboot auf einen Baumstamm und begann rasch zu sinken. Die Gesellschaft konnte aber schwimmend wohlbehalten das ungarische Ufer erreichen. Sie kehrte in einem Boot auf das serbische Ufer zurück und fuhren in einem Bauernwagen nach Hause.

Gestern abend entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann

der Kolon

Friedrich Wisskamp

im 55. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Marie Wisskamp
geb. Rump.

Schwenningdorf, den 9. Januar 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. Januar statt. Die Trauerfeier beginnt um 12 Uhr.

Sonntag, den 13. Januar,
abends 8½ Uhr
— im Vereinslokal: —

Diskussions-Abend.

Thema: **‚Politische Lage — Reichstagswahlen.‘**
Referent: **Der Vorsitzende.**

Zu reger Theilnahme ladet die Mitglieder dringend ein

Der Vorstand.

Meldepflicht der Militärpflichtigen betr.

Gemäß § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 werden alle diejenigen deutschen **Militärpflichtigen,** welche im Amtsbezirk Brackwede ihren dauernden Aufenthalt haben hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar d. Js.** im hiesigen Amtsbureau zur Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern der Militärpflichtige nicht im hiesigen Amtsbezirke geboren ist.

Die Anmeldung zur Stammrolle ist seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörde erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes des Standes ꝛc.) dabei anzuzeigen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stamrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehülfen, auf See befindliche Seeleute usw.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Brackwede, den 4. Januar 1907.

Der Amtmann.
Hilboll.

Bekanntmachung.

Die

Ausführung der Klempnerarbeiten

für den Erweiterungsbau der Oberrealschule soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau der Oberrealschule“ bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 17. Januar 1907,
vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 10. Januar 1907.

Das Stadtbauamt.

Inventur-Verkauf!

Um mit den vom Weihnachtsgeschäft gebliebenen Beständen zu räumen, sind grosse Posten

Kleiderstoffe
Damenkonfektion
Kinderkonfektion

bedeutend im Preise herabgesetzt.

Auf die Nettopreise sämtlicher Reste
10% Rabatt

Ein Posten
Abend-Mäntel u. -Capes
besonders preiswürdig.

Ernst Hasenclever.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Aerztlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung u. Rachenkatarrh.

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.

Packet 25, Dose 50 Pf.

in Bielefeld bei:
Aug. Alvermann, Drog.- u. Kolonialw.-Handlg.
Felix Batttig,
G. C. Brinkmann,
Rob. Hergeröder, Germ.-Drogerie,
Fr. Höner, Drogerie,
Joh. Hesse, Drogerie, Detmolderstr. 41,
Dr. M. Issleib, N. Apoth., Bürgerweg 32, Ecke Bismarckstraße.
Herm. König,
M. Koch, Niedernstr. 43,
F. Riemeier, Jahnplatz 3,
Gust. Seelhorst, Kaiser- und Paulusstr.-Ecke.
W. Schroeder in Rheda,
H. Tampe Wtw., Spenge.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 12. Januar cr., Anfang 7½ Uhr:
Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Romeo und Julia.

Sonntag, den 13. Januar 1907, nachm. 3 Uhr,
— Zum letzten Male: —

Die Reise in's Schlaraffenland.

Sonntag, abends 7 Uhr,
Novität! Novität:
— — Zum 1. Male: — —

Eine lustige Doppel Ehe.

Schwank mit Gesang in 3 Akten von Kurt Kraatz. Musik von Paul Linke.

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden, versendet Echte ital. Winterleger ausgewachs. legreif à M 2.40, baldlegende à M. 1.80. Bei 20 Stück franko! Leb. Ankunft Bezierkstierärztl. Untersuchung Truten zur Brut, Rassengeflügel etc. Verlangen Sie Preisliste.



Ia. Holsteinisches Schweins-Stückenfleisch
garantiert gesund, amtlich untersucht, Backen, Schnauzen, Ohren, extra feinfettig Pfoten. Einer 50 u. 60 Pfund, 36 Pfg. das Pfund nicht franko unter Nachnahme. Versandtage 3—4 Tage.
C. J. Michelsen, Kiel.

Tüchtiger Tischler
für Möbel, sofort gesucht.
Ernst Wessel,
Bielefeld, Goldstraße 9.

Speisezimmer-Einrichtungen
in grosser Auswahl
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ecke Marktstr.

Telephon No. 281. Reichsbank-Giro-Konto.

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000 — Reserven ca. Mk. 230 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000 — Haftsumme ca. Mk. 1 000 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.
Diskontierung von Wechseln.
Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.
Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2 000 000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern
in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden jederzeit statt. Interessenten wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.
NB. Seit 30 Jahren haben wir jährlich 6% Dividende an die Mitglieder verteilt.
Die Kasse ist das ganze Jahr hindurch geöffnet von 8—12 Uhr morgens und von 3—6 Uhr nachmittags.

Konservative Partei.

Reichstagswahl 1907.

Wahlkreis **Herford-Halle.**

Am Sonntag, den 13. Januar cr.
finden konservative Wahlversammlungen statt:

um 2½ Uhr in Mahnen
bei Kolon **Hildebrandt**

um 5 Uhr in Mennighüffen
bei Kolon **Worminghaus**-Büschen.

Alle konservativen Wähler sind zu diesen Versammlungen eingeladen und werden gebeten Freunde unserer Sache mitzubringen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.